

Steve Forbes über Gold, Zentralbanker und die US-Wahl 2020

30.09.2019 | [Mike Gleason](#)

Mike Gleason: *Es ist mir eine Freude, Steve Forbes zu begrüßen, Chefredakteur des "Forbes Magazine", CEO von "Forbes Media" und Autor vieler wunderbarer Bücher, wie "Flat Tax Revolution", "How Capitalism Will Save Us" und "Money: How the Destruction of the Dollar Threatens the Global Economy and What We Can Do About It". Außerdem war er zwei Mal Präsidentschaftskandidat; 1996 und 2000 kandidierte er bei den Vorwahlen der Republikaner.*

Herr Forbes, ich danke Ihnen für Ihre Zeit und dass Sie wieder bei uns sind. Es ist eine große Ehre, Sie wieder hier zu haben. Willkommen.

Steve Forbes: Es ist schön, wieder hier zu sein. Danke.

Mike Gleason: *Beginnen wir mit einem derzeit großen Thema an der Wall Street: Zölle und Handel. Der Präsident arbeitet daran, Handelsabkommen zu ändern und das Handelsdefizit zu reduzieren. In letzter Zeit sind die Gespräche mit China eskaliert und die Importzölle wurden auf 25% erhöht.*

Auf den Aktienmärkten gab es etwas Volatilität, doch zumindest bisher scheinen Investoren optimistisch, dass ein Abkommen geschlossen wird. Aber vielleicht sind die Handelsspannungen nicht so wichtig, wie sie sein sollten. Die Federal Reserve signalisiert ja bereits, dass sie zur Rettung kommt.

Denken Sie, dass die Zölle Wirkung zeigen werden? Außerdem fragen wir uns, ob die USA tatsächlich so ein starkes Blatt auf der Hand hat, wie der US-Präsident denkt. Oder sind die Menschen wirklich auf höhere Preise gefasst, wenn die Zölle weitergegeben werden? Was ist Ihre Meinung dazu?



Steve Forbes: Nun, bisher waren die Zölle eher ein

Schirmzettel an den Grenzen als ein tatsächlicher Handelskrieg. Die Märkte gehen davon aus, dass irgendeine Art Übereinkunft geschlossen wird, so wie es mit Mexiko und - damit auch im Zusammenhang stehend - bei NAFTA der Fall war.

Wären die Märkte wirklich der Ansicht, dass uns ein richtiger Handelskrieg bevorstehe, würden sie sehr schnell um 10% bis 20% sinken. Was man bei Zöllen nicht vergessen sollte, ist, dass sie eine Art Mehrwertsteuer sind. Wenn man also Zölle erhebt, besteuert man US-amerikanische Verbraucher und Unternehmen.

Im Fall von China gibt es echte Handelsverstöße und wir sollten es dafür zur Verantwortung ziehen. In der Vergangenheit wurde das nicht konsequent verfolgt. Ich denke, wir sollten spezifische Unternehmen verfolgen, die Verstöße begehen, wie jetzt mit dem CFO von Huawei. Das Unternehmen ZTE, ein wichtiges chinesisches Telekommunikationsunternehmen, hätten wir auch fast lahmgelegt, wenn wir ihm Teile von Qualcomm verweigert hätten.

Präsident Trump entschied, Ihnen nicht den Zugang zu verwehren, obwohl sie früher missbräuchliche Praktiken betrieben. Er hat dafür keine Anerkennung erhalten, doch wenn man so ein Unternehmen lahmlegt oder auch eine Bank, die im Ausland Geschäfte über dieses sogenannte SWIFT-System für internationale Zahlungen macht, würde man diese Bank abschaffen.

Ich denke also, man muss gegen spezifische Regelbrecher vorgehen. Wir sollten die WTO, die

Welthandelsorganisation, anpassen, damit wir diese Sachverhalte viel schneller regeln können und es keine Schlupflöcher mehr gibt, die Länder wie China zu ihrem Vorteil ausnutzen. Dann würden wir Fortschritte machen, denke ich.

Aber eines sollten wir hinsichtlich China unternehmen und das ist, uns mit unseren europäischen Verbündeten sowie Japan, Kanada, Mexiko und anderen zusammenzutun. Denn sie erleiden in China das Gleiche. Wenn alle an einem Strang ziehen, würde China das hassen, doch sehr schnell darauf reagieren.

Mike Gleason: *In den letzten Jahren ist sehr viel Gold von West nach Ost geflossen. Dieser Trend scheint in letzter Zeit zugenommen zu haben. Die USA haben gewiss den US-Dollar und das US-Finanzsystem zunehmend aggressiver als eine Art Waffe eingesetzt. Nationen, die sich nicht einfügen, droht der Verlust des Zugangs zu beidem. Das umfasste auch starke Verbündete wie Europa.*

Wir fragen uns, ob diese Bewegung des Goldes in den Osten ein weiterer Aspekt davon ist, dass Nationen darauf hinarbeiten, die Vormacht des US-Dollars im Handel zu beenden. Was halten Sie von den wachsenden Goldreserven der Zentralbanken, besonders im Osten?

Steve Forbes: Der Dollar ist die Weltwährung, einfach aus Bequemlichkeit sowie der Größe und Bedeutung der US-Wirtschaft. Unsere Finanzmärkte zum Beispiel, sind viel weitläufiger, tiefer und fortgeschrittener als die anderer Länder. In Europa kommt zum Beispiel der Großteil des Kapitals immer noch von großen Banken. Das ist ein Grund dafür, warum es dort keinen pulsierenden Sektor kleinerer Unternehmen gibt, wie er traditionell in den USA existiert.

Aber der Goldfluss nach Asien ist wohl zu einem Teil zur Absicherung. Zum anderen Teil wäre ich nicht überrascht, wenn eines der Länder sich auf ein auf dem Goldstandard basiertes Währungssystem hinbewegen würde.

Erst kürzlich schlug der Premierminister von Malaysia einen Goldstandard vor; eine goldgedeckte Währung, um den Dollar zu ersetzen. Wenn China das täte, gäbe es eine enorme Veränderung. Ich denke also, dass sie, erstens, das Gold nur als Absicherung wollen. Doch zweitens denke ich auch, dass einer von ihnen die Idee haben könnte, auf ein neues auf Gold basiertes Währungssystem umzusteigen. Das wäre gut. Der Dollar braucht den Wettbewerb.

Mike Gleason: *In diesem Zusammenhang floss in den letzten Jahren eine große Menge Gold aus den Tresoren im Westen in Tresore im Osten. Natürlich ist Russland ein weiterer großer Goldkäufer der letzten Jahre. Sehen Sie das langfristig vielleicht als ein Problem der nationalen Sicherheit an, bei dem wir eine große Menge unseres Goldes an andere Nationen verlieren?*

Steve Forbes: Es ist nicht wirklich von Belang, wer das Gold besitzt. Es ist ein allgemeiner internationaler Markt. Jede Unze Gold, die gefördert wurde, befindet sich immer noch irgendwo auf der Erde. Und die nationale Sicherheit kommt nicht davon, dass jemand etwas Gold besitzt, sondern von der Tatsache, dass wir keinen stabilen Dollar haben.

Dabei wussten wir einmal, wie man einen starken und stabilen Dollar erhält. Indem man ihn an Gold bindet, so wie es im Goldstandard bis in die 1970er Jahre der Fall war. Er bestand über 180 Jahre und funktionierte ziemlich gut. Die Gefahr besteht in einer instabilen Währung, nicht darin, wer bestimmte Stücke Gold besitzt.

Mike Gleason: *Es ist Tatsache, dass es keine Währungen mehr gibt, die nicht Fiatwährungen sind. Sie sprachen zwar davon, dass Malaysia die Einführung einer Art goldgedeckter Währung erwog, doch überwiegend leben wir in einer Welt der Fiatwährungen. Konnte der US-Dollar wirklich so lange bestehen, nur weil es sich nicht um Staaten handelt, die eine echte goldgedeckte Währung besitzen? Jeder spielt doch dasselbe Spiel.*

Steve Forbes: Das tun sie und der Dollar gewinnt, einfach wegen der US-Wirtschaft und unserer Märkte sowie dem Vorteil, Rohstoffe in einer einzigen Währung auszuzeichnen. Aber die USA hätten es besser, wenn sie das täten, was sie den Großteil ihres Bestehens bis in die 1970er taten; nämlich einen stabilen goldgedeckten Dollar unterhalten.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten einen Goldstandard durchzuführen. Wir umreißen sie im Buch "Money", das Sie erwähnten, und in "Reviving America", in dem ein sehr einfacher Weg dafür beschrieben wird.

Gold ist wie ein Messstab oder ein Lineal. Es misst bloß den Wert. Es bedeutet nicht, dass man Dinge bei

Walmart mit Goldmünzen kauft. Es ist eher wie zwölf Zoll, die 1 Fuß lang sind oder wie 60 Minuten eine Stunde ergeben. Und es funktionierte 4.000 Jahre lang, als die Menschen es richtig einsetzten.

Ich wiederhole: Was die Währung angeht, wussten wir einst, wie man es richtig macht. Ich denke, wir könnten schnell erlernen, es wieder zu tun. Wenn nicht, zeige ich es gern in meinen Büchern. Die Gefahr ist, dass wir einen instabilen Dollar haben, weil er uns und der Welt schadet.

Mike Gleason: *Vor kurzem brachte der Abgeordnete des US-Bundesstaates West Virginia, Alex Mooney, einen Gesetzesvorschlag im Kongress ein, um die Kapitalertragssteuer auf Verkäufe von Gold und Silber abzuschaffen. Was halten Sie von diesem Gesetzesvorschlag? Und was sagen Sie zum Steuergesetz, das nominale Gewinne auf Edelmetalle nicht nur besteuert, sondern auch benachteiligt, indem Gold wie Sammlerstücke mit 28% besteuert wird?*

Ich sollte allen noch einmal ins Gedächtnis rufen, dass Edelmetalle der US-Verfassung zufolge Geld sind. Sie schrieben zum Thema Besteuerung von Gold. Könnten Sie uns Ihre Sicht auf dieses Thema darlegen?

Steve Forbes: Nun, nehmen wir an, Sie kaufen zehn 1-Dollar-Scheine. Sie wären bestimmt sehr überrascht, wenn die Regierung sagen würde: "Sie sollten eine Mehrwertsteuer auf diesen Kauf bezahlen." Die Kapitalertragssteuer sollte generell abgeschafft werden. Ganz gewiss sollte sie nicht für Gold und vielleicht auch Silber gelten, da sie einer alternativen Währung schadet.

Regierungen haben gern eine Monopolstellung. Doch der beste Weg, um Regierungen im Zaum zu halten, besteht darin, dass die Leute eine Alternative haben. Ich bin überrascht, dass die Kryptowährungswelt noch keine stabile Kryptowährung entwickelt hat. In der Zwischenzeit sollte Gold nicht der Kapitalertragssteuer unterliegen. Darauf sollte es genauso wenig eine Mehrwertsteuer geben, wie auf den Kauf von 20 1-Dollar-Scheinen.

Mike Gleason: *Ich bin neugierig, wie Sie Gold als Investition betrachten. Die Leute nennen es eine Investition, doch eigentlich ist es nur eine Form von Spareinlagen. Immerhin sind Gold und Silber Geld, wie die US-Verfassung es auslegt. Einige sehen es auch als ein Versicherungsprodukt, eine Art Finanzversicherung. Wie sehen Sie es in Bezug auf eine Anlagekategorie oder eine Investition?*

Steve Forbes: Gold ist eine Versicherungspolice. Sie sollten es besitzen, denn man kann nie wissen, was unsere politische Führung machen wird. Ob nun 5%, 10%, wie viel auch immer, es sollte da sein. Selbst wenn die Leute sagen, dass andere Vermögenswerte im Laufe der Zeit besser abschnitten. Das ist bloß eine Reflexion der Währungsschwankungen.

Gold behält seinen Eigenwert besser bei als alles andere. Wenn sich der Nennwert verändert, dann ändert sich nicht der Goldwert, sondern der Wert des Dollars oder jeder anderen Währung, von der Sie sprechen. Gold ist die Konstante; wie der Polarstern. Ja, Sie sollten es besitzen, einen Teil davon, nur für den Seelenfrieden.

Mike Gleason: *Gut ausgedrückt. Ändern wir das Thema und sprechen kurz über die Fed-Politik. Die Zentralbank setzte Ende letzten Jahres weitere Zinserhöhungen aus. Das war ihre Reaktion auf sinkende Aktienkurse und Druck von der Trump-Regierung. Nun haben sich die Aktienkurse erholt. Die Arbeitslosigkeit bleibt sehr niedrig und die Preisinflation ist recht niedrig, zumindest vorerst. Dennoch signalisiert die Fed kommende Zinssenkungen.*

Es sieht so aus, als wäre sie in eine verzwickte Situation geraten. Die Renditekurven invertierten und die Fed Funds Rate für Tagesgeld ist höher als die Renditen der 2-jährigen und 10-jährigen US-Staatsanleihen. Welche Richtung schlägt der US-Offenmarktausschuss Ihrer Meinung nach ein und was wird das für die US-Märkte, einschließlich der Edelmetalle, bedeuten?

Steve Forbes: Nun, die Fed sollte nicht mit Zinssätzen spielen. Vergessen Sie nicht, "Zinssatz" ist ein anderes Wort für "Miete". Wenn Sie sich Geld leihen, mieten Sie eigentlich das Geld. Sie zahlen dafür einen Preis. In diesem Fall nennt man ihn Zinsen. Wenn Sie eine Wohnung mieten, nennt man es Mietzahlung. Doch es ist Miete. Und die Kontrolle des Preises von Geld und der Kreditaufnahme führt bloß zu Unheil. Die Frage lautet nur: Wie viel Unheil werden Sie anrichten? Ich denke also, dass die Fed nicht versuchen sollte, die Wirtschaft zu kontrollieren; aber sie tut es.

Es klappt nie so, wie sie es beabsichtigt. Wenn man ihre Prognosen der letzten 15 bis 20 Jahre liest, hätte

ein Affe, der Pfeile auf eine Dartscheibe wirft, eine bessere Erfolgsbilanz. Und Sie müssen die Studiengebühren des Affen nicht bezahlen. Die Fed sollte einfach am Seitenrand stehen, den Dollar stabil halten und ansonsten früh Feierabend machen.

Mike Gleason: Als Sie beim letzten Mal vor dreieinhalb Jahren bei uns waren, sagten Sie auch, dass die Fed nicht dieses Inflationsziel haben sollte. Sie nannten es eine Farce, dass entschieden wurde, dass unser Dollar jedes Jahr 2% seiner Kaufkraft verlieren sollte. Könnten Sie das für unsere Leser wiederholen?

Steve Forbes: Nun, die Fed verehrt diese Theorie namens Phillips-Kurve. Diese postuliert, dass es einen Ausgleich zwischen Inflation und Arbeitslosigkeit gibt. Das heißt, dass es bei hoher Arbeitslosigkeit eine niedrige Inflation geben wird. Oder aber auch, dass bei niedriger Arbeitslosigkeit, eine hohe Inflation in Kauf genommen werden muss.

Mindestens sieben mit dem Nobelpreis ausgezeichnete Ökonomen halten das für Blödsinn. Und dann ist da noch die derzeitige Realität. Wir haben keine hohe Inflation und die Arbeitslosenquote ist sehr niedrig. Wie erklären sie sich das? Die Antwort ist, sie können es nicht. Sie schieben die Schuld auf das Wetter oder so.

Aber es zeigt nur, dass die Fed sich wie jede andere Behörde an eine veraltete Theorie klammert, weil sie nicht den freien Marktkräften unterliegt. Die Phillips-Kurve ist Quatsch, aber die Fed glaubt, dass Wohlstand Inflation verursacht. Sie sollten immer auf ein bestimmtes Wort achten, besonders wenn die Wirtschaft wieder richtig angekurbelt wird. Es wird zwar ein schwächeres zweites Quartal werden, doch der Wirtschaft wird es besser gehen.

Ich denke, es wird einen richtigen Boom geben - viel besser, als es bereits der Fall ist - wenn die Handelsunsicherheiten geklärt sind. Aber zurück zu dem Wort, auf das Sie achten sollten. Es ist "überhitzen". Die Fed wird von einer "Überhitzung" der Wirtschaft sprechen, als wäre die Wirtschaft eine Maschine in Ihrem Auto. Nun, sie ist es nicht. Die Wirtschaft besteht aus Individuen; 330 Millionen in den USA, sieben Milliarden weltweit. Stellen Sie sich einfach diese Frage: "Fühlen Sie sich überhitzt und bekommen Sie Fieber, wenn Ihr Einkommen steigt?"

Mike Gleason: Sicherlich ein interessanter Gedanke. In Bezug auf Edelmetalle: Wie lautet Ihre mittel- bis langfristige Prognose für Edelmetalle, wenn es eine inflationäre Umgebung gibt und wenn die Fed die Inflation erhält, die sie erwartet?

Steve Forbes: Nun, sie ist sehr simpel. Man kann sie mit einer Kurve darstellen. Wenn eine Zentralbank die Integrität ihrer Währung untergräbt, steigen die Preise harter Vermögenswerte. Edelmetalle taten dies lange bevor wir oder sogar unsere Vorfahren geboren wurden. Wir wissen, dass das passieren wird. Aus diesem Grund besitzen Sie ja etwas davon als Versicherungspolice. Diese Leute wissen es einfach nicht besser.

Mike Gleason: Nun können wir Sie nicht entlassen, ohne ein bisschen über die Präsidentschaftswahl zu sprechen. Wie einige wissen, waren Sie zwei Mal Präsidentschaftskandidat. Sie wissen also das ein oder andere zu diesem Thema. Der Wahlkampf 2020 verspricht - gelinde gesagt - interessant zu werden.

Uns scheint es, als habe Trump hier die Zügel in der Hand. Von links erschien niemand, der allzu glaubwürdig wäre und ihn herausfordern könnte. Doch ein wunder Punkt ist die US-Wirtschaft. Wenn wir vor 2020 in eine signifikante Rezession verfallen, könnte Trump dafür verantwortlich gemacht werden.

Wir würden uns über Ihre Meinung zu Trumps Chancen für eine Wiederwahl freuen, zumindest nach dem heutigen Stand der Dinge. Was denken Sie?

Steve Forbes: Der Wirtschaft sollte es für eine Wiederwahl gut gehen. Und es würde ihr gut gehen, wenn wir diese Handelsunsicherheiten los wären - bereits jetzt geht es ihr prächtig. Doch man muss sich immer Sorgen um die Zukunft machen. Viele Unternehmensinvestitionen wurden auf Eis gelegt, bis wir die Spielregeln an der Handelsfront verstehen.

Doch wenn dieser Handelsstreit geklärt oder auf unbestimmte Zeit aufgeschoben werden würde, würde es der Wirtschaft sogar noch besser gehen als jetzt schon. Und als Grund für eine Wiederwahl, ist das schwer zu übertreffen. Ich denke, Trump würde das zu seinem Schwerpunkt erklären und im Endeffekt sagen: "Vertrauen Sie diesen Typen? Mit mir haben wir eine gute Wirtschaft. Warum sollten Sie das aufs Spiel setzen?"

Mike Gleason: Belassen wir es bei diesen Worten. Herr Forbes, ich kann Ihnen gar nicht genug für Ihre

fantastischen Einblicke danken und dafür, dass Sie so großzügig mit Ihrer Zeit waren. Es war eine wahre Freude und wir wünschen Ihnen, dem "Forbes Magazine" und "Forbes Media" weiterhin viel Erfolg. Ich will Ihnen für all das danken, was Sie für die Freiheit und den Kapitalismus leisten. Und nochmals danke, dass Sie hier waren. Machen Sie es gut.

Steve Forbes: Danke. Einen schönen Tag noch.

Mike Gleason: Nun, das war es für diese Woche. Nochmals danke an Steve Forbes, CEO von "Forbes Media", Chefredakteur von "Forbes Magazine" sowie Autor vieler Bestseller und eine wahre Ikone der Geschäftswelt.

© Mike Gleason
Money Metals Exchange

Der Artikel wurde am 20. September 2019 auf www.moneymetals.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/427262--Steve-Forbes-ueber-Gold-Zentralbanker-und-die-US-Wahl-2020.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).